Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das Sk. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 126. Mittwoch, 7. Juni 1893. (Robert, Val.) 20. Jahrgang.

):(Wer zahlt die Kosten?

Die Regierungen haben eine geraume Zeit durch ihre Finanzminister berathen lassen, in welcher Weise die ungeheueren Kosten der Armeevergrößerung aufzubringen seien. Dieselben sind auf die Biersteuer, die Branntweinsteuer und die Börsensteuer einig geworden und haben dem Reichstage drei entsprechende Vorlagen zugehen lassen, die nur in erster Lesung besprochen und dann in der Commission begraben worden sind, weil sie erst Bedeutung erlangen, wenn die Armeevermehrung in vollem Umfange beschlossen werden sollte.

Diese Art der Kostendeckung würde dem kleinen Manne allein die Hauptkosten aufhalsen. Daher ist diese Art jetzt beim Wählen sehr hinderlich, die große Masse der Wähler für die Armeevorlage zu begeistern, und man fängt an, andere Projecte zu entwickeln, nach denen die Reichen die Hauptsache bezahlen sollen! Ist das Ernst?

Man spricht von einer Reichs-Einkommensteuer von 4 pCt. auf alle Einkommen über 10,000 Mark. Wer daran glaubt, muß die Schwierigkeiten nicht mehr im Gedächtniß haben, welche es absetzte, als im preußischen Landtage die Einkommensteuer auf 5 pCt. für die großen Einkommen erhöht werden sollte; es gelang nur, 4 pCt. durchzusetzen. — Uebrigens sind bekanntlich die indirecten Steuern dem Reiche, die directen Steuern den Einzelstaaten zur Ausbeute überlassen. Daher glauben wir an eine Reichs-Einkommensteuer nicht.

Dann sollen Luxussteuern eingeführt werden: auf Wagen, Dienstboten, Champagner usw. usw. Auch damit ist es in einem verhältnißmäßig armen Lande wie Deutschland nichts. Die Luxussteuern bringen nicht genug auf, und wenn sie hoch sind, kommen sie einem Verbote des Aufwandes fast gleich. Manche Luxussteuer trägt aber auch wieder das Volk. Beispielsweise würde eine Steuer auf Dienstboten, nehmen wir einmal an 30 Mk. auf die zweite Magd in demselben Haushalt, zur Einschränkung der Arbeitsgelegenheit für Mädchen und dann zur Herabsetzung des Jahreslohnes führen. Mit andern Worten, die Dienstboten würden diese Steuer zum Theil tragen.

Drei Mark Steuern auf eine Flasche Champagner wäre eine schöne Sache, wenn dann noch viel Champagner getrunken würde. Eine Flasche Sect wird stellenweise zu 1½ Mk. verkauft; eine solche Sorte ist ja unvernünftig mit 3 Mk. zu besteuern und dann zu trinken. Der inländische Champagner wird besser, wenn er besteuert würde, aber jedenfalls auch seltener. Der ausländische Champagner ist schon längst mit einem sehr hohen Eingangszolle belastet.

Aehnliches gilt von 1000 Mk. Jahresabgabe auf einen Zweispänner. Könnte man die reichen Leute zwingen, Equipagen zu halten, so ginge dies an. Aber bei solcher Besteuerung fiel der größte Theil der Luxuswagen fort, die betreffenden Kutscher müßten sich eine andere Arbeitsgelegenheit aufsuchen, usw.

Luxussteuern sind also in mancher Hinsicht bedenklich und bringen nicht viel ein. Der „Kopf der Bevölkerung" muß es machen; daher rechnet man aus: es macht diesmal für jeden Kopf der Bevölkerung nur die Kleinigkeit von einer Mark und einen Pfennig aus. Aber was ist „Kopf der Bevölkerung"? Der Mann im Invalidenhause, der Arbeiter ohne Arbeit, der Säugling in der Wiege, das Kind auf der Schulbank, der Verbrecher im Gefängniß, der bankrotte Kaufmann, der Beamte mit unzureichendem Gehalt, der verarmte Handwerker, der Soldat bei der Fahne, wer zahlt für deren Kopf? Die übrigen Leute! Wer zahlt für die Frauen, die Dienstboten usw.? — Man sieht mit der Berechnung pro Kopf der Bevölkerung ist es Schwindel. Wenn man sich überlegt, wie wenige Leute selbstständige Zahler sind, so sieht man, wie theuer jene 1 Mk. 1 Pfg. denjenigen werden, welche für ihre Angehörigen und auch für die Zahlungsunfähigen diese Kopfsteuer zahlen müssen.

Und wenn es nur endlich bei der neuen Heeresvermehrung bliebe? Aber Leute, welche blind den militärischen Autoritäten nachgeben, werden sehr bald zu weitern Rekrutenbewilligungen schreiten. Man errichtet jetzt fast 200 neue Halbbataillone, in denen an der completten Stärke etwa 400 gemeine Soldaten fehlen; wie bald werden militärische Sachverständige fordern; daß der Rahmen dieser Compagnien gefüllt werde, daß also noch 70—80,000 Mann mehr, als jetzt die Regierung beansprucht, eingestellt werden? — Wahrlich, es grauft uns bei dem Gedanken an die Möglichkeit einer Reichstagsmehrheit, welche das Geforderte leichten Herzens genehmigen und dann innerhalb der 5 Jahre, für welche wir jetzt wählen, von Jahr zu Jahr Weiteres bewilligen wird.

Wir sind gespannt, ob das katholische Volk seinen bisherigen Vertretern, die im Centrum vereinigt das erforderliche Rückgrat besitzen, den Laufpaß gibt und Leute an die Stelle setzt, die kein größeres Glück zu kennen scheinen, als tüchtig Geld in den Staatssäckel zu füllen, um Militär zu halten zum Nachtheil anderer Culturaufgaben, die wirklich dringlich sind, zum Nachtheil sogar der übrigen Staatsbeamten, die mit ihren Ansprüchen warten müssen. — Wir sind gespannt, wie das bedrängte Handwerk und die nothleidende Landwirthschaft abstimmen werden.

Deutschland.

Berlin, 6. Juni.

** **Vielfach hört** man die Leute jetzt reden, wenn in den Zeitungen steht „auf dem Boden der Resolutionen Windthorst", wie heißen die denn? Da dies ein Zeichen ist, daß sie vielen aus dem Gedächtnisse geschwunden, so setzen wir dieselben noch ein Mal, zur Orientirung in der großen Wahlbewegung und zur bessern Einsicht in die maßlose Forderung der Regierung, her. Sie lauten folgendermaßen nach Beschluß des Reichstags am 26. Juni 1890:

„1. Es wird die Erwartung ausgesprochen, daß die verbündeten Regierungen Abstand nehmen werden von der Verfolgung von Plänen, durch welche die Heranziehung aller wehrfähigen Mannschaften zum activen Dienst durchgeführt werden soll, indem dadurch dem Deutschen Reiche geradezu unerschwingliche Kosten erwachsen müssen. 2. Es wird die Erwartung ausgedrückt, daß die verbündeten Regierungen in eine etwaige weitere Vorlage behufs Abänderung des Gesetzes über die Friedenspräsenzstärke des Heeres unter Aufhebung der Fristbestimmung des Septennats das Etatsjahr als Bewilligungsfrist aufnehmen werden, während der Reichstag es sich vorbehält, auch bei sonstiger sich ergebender geeigneter Gelegenheit die Durchführung dieser Aenderung der Frist zur Geltung zu bringen. 3. Sollen die verbündeten Regierungen ersucht werden, eine baldige Herabminderung der thatsächlichen Präsenzzeit bei der activen Armee, sei es durch Verlängerung der Recruten-Vacanz, sei es durch Vermehrung der Dispositions-Urlauber eintreten zu lassen. 4. Werden die verbündeten Regierungen ersucht, die Einführung der gesetzlichen zweijährigen Dienstzeit für die Fußtruppen in ernstliche Erwägung zu ziehen."

Die Resolutionen Windthorst gehören, sagt der ‚Westf. Merk.', zum Programm der Partei; wer in seinen abweichenden Ansichten gegen diese Resolutionen verstößt, steht nicht auf dem Boden der Partei. Die berufenen Organe der Fraction haben einen Wahlaufruf erlassen; wer als Centrums-Candidat gelten will, muß auf dem Boden dieses Aufrufes stehen. Wer davon abweicht, insbesondere in der kritischen Frage, die zur Auflösung geführt hat, mag ja sonst alle Ehrentitel verdienen; aber auf die Mitgliedschaft der Fraction hat er keinen Anspruch. Das ist nichts Neues, sondern die alte Ordnung im Centrumshause und überhaupt in jeder wohlgeordneten Partei. Es ist noch niemals ein Bewerber als „Centrums-Candidat" anerkannt worden, der gegen den Wahlaufruf der Fraction Stellung genommen.

* **Als verloren** erscheint der ‚Kreuzzeitung' schon jetzt die Wahlschlacht der Regierung. Das conservative Blatt schreibt an leitender Stelle: „Die Regierung wird am 15 Juni die Schlacht verlieren; denn wenn auch etwa einhalb Dutzend freisinnige Secessionisten gewählt werden, und die Conservativen der Richter'schen Volkspartei verschiedene Mandate abnehmen, so erscheint das Centrum viel oppositioneller auf dem Plan und die Socialdemokraten nehmen zu." Die ‚Kreuzztg.' hält es „für viel wichtiger, darüber Klarheit zu gewinnen und sich rückhaltlos auszusprechen, als die Parteigenossen in trügerische Hoffnungen einzulullen, und uns nachher von der Oppositionspresse wegen unserer Illusionen verspotten zu lassen." Die ‚Kreuzztg.' setzt ihre Hoffnungen für die Zukunft darauf, daß bei hinlänglicher Ausdauer sich doch Erfolge würden erzielen lassen, wenn es gelänge, späterhin das neue Centrum der Freiherren von Schorlemer-Alst und von Huene zu organisiren.

* **Freiherr v. Schorlemer-Alst** sollte, wie der ‚Deutschen Reichszeitung' irrthümlich berichtet wurde, s. Z. den Redacteur Fusangel als Candidaten empfohlen haben, er sandte darauf schleunigst dem genannten Blatte eine Berichtigung, aus welcher folgender Passus jetzt wörtlich wiedergegeben zu werden verdient: „Ich habe weder Herrn Fusangel noch einen anderen Herrn für den gedachten Wahlkreis oder sonst empfohlen und enthalte mich grundsätzlich jeder derartigen Einmischung, die mir auch gar nicht zusteht." Das war am 16. Februar, als Frhr. v. Schorlemer schrieb; seitdem ist ein Vierteljahr vergangen, und wir dürfen Angesichts der gegenwärtigen Einmischungen des Herrn v. Schorlemer

---

Die Schwestern von Ladywell.

Von **Mrs. Parsons.**

Aus dem Englischen von Alice Salzbrunn.

4) (Fortsetzung.)

Sie kam mit mir nach Treddington und will sich Ihnen morgen vorstellen. Ich bin überzeugt, daß Sie mit ihr zufrieden sein werden. Durch sie hat ihr Bruder Kenntniß von den hiesigen Vorgängen erhalten, wie Johanna ihr Gütchen bestellt und Clara bei Deakins arbeitet. Niemand wird die Franks wiedererkennen. Bitte, nehmen Sie sie, wenn auch nur versuchsweise auf ein Jahr."

„Ich muß erst mit ihr sprechen, antwortete der Doctor lächelnd.

Am nächsten Morgen erschien eine große, bleiche Frau mit dunklen Augen in brauner Kleidung bei dem Arzte.

„Sie werden wohl nicht erkannt werden," sagte der Doctor zu ihr; „warum wünschen Sie hier zu wohnen?"

„Ich muß irgendwo wohnen," antwortete sie ruhig, „aber mein Bruder schreibt mir: Geh womöglich nach Ladywell und suche das Andenken an mein Verbrechen auszulöschen. Er ist der einzige Verwandte, der mir geblieben. Ich muß versuchen, seinen Wunsch zu erfüllen."

„Aber, was wünschen Sie zu thun?"

„Ich wünsche, Gott gebe mir Gelegenheit, etwas Gutes zu thun. Ich will um Muth und Ausdauer beten und Gottes Willen zu erfüllen suchen."

„Das ist wohlgesprochen. Denken wir an den Willen Gottes in unserm täglichen Thun. Sie können vorläufig meine Haushälterin sein, meine frühere wird vielleicht nicht zu mir zurückkehren."

„Ich danke Ihnen, Herr."

So kam Friedrich Fairleighs Schwester nach Ladywell.

Viertes Kapitel.

Frau Franks galt als die neue Haushälterin aus London. Sie war eine angenehme Frau mit ruhigem, sicheren Wesen, in Küche und Haushaltung wohl erfahren. Des Doctors Magd, sein Kutscher und sein Gärtner, alle waren von ihr entzückt und gehorchten ihr willig. Sie erzählten ihr von Ladywell, von Johanna und Clara Dale und von dem vorgefallenen Mord. Sie sagten, man habe nichts von Friedrich Fairleigh gehört, seitdem er auf das Verbrecherschiff gebracht worden sei. Sie hofften, er habe seine That bereut, aber sein Leben müsse ein schweres sein. Franks, welche meistens schweigend zuhörte, antwortete darauf: „Das Leben ist ein Segen aus der Hand Gottes. Wie schwer es auch sein mag, wir können immer Gott dienen und unseren Weg zum Himmel finden. Diejenigen, welche jenen unglücklichen Mann kannten, oder von ihm hören, sollten beten, daß er zur Ehre Gottes lebe, wo er auch sein mag in dieser Welt, welche wir so oft durch unseren bösen Eigenwillen und unbeherrschte Leidenschaften elend machen."

Bei diesen Worten machte die Magd ein Zeichen des Stillschweigens und sagte horchend: „Das Gartenthor wurde geöffnet, Clara Dale kommt."

Frau Franks sah auf, ihre Augen begegneten der Urheberin all ihres Kummers.

Clara brachte bestellte Butter. Sie trug die gröbste Kleidung. Das einst so schöne Mädchen ist eine schwer arbeitende Viehmagd geworden. Sie hat Spott und Verachtung ertragen. Rohe Buben schreien ihr jetzt noch nach, wenn sie müde aus Treddingtonskirche heimkehrt, und fragen sie, ob ihr Bräutigam wiederkommen werde.

Frau Franks hatte Clara Dale früher nur einmal gesehen und dachte jetzt der Vergangenheit. Sie war die erste Arbeiterin in einer Londoner Modewaarenhandlung gewesen, als ihr Bruder in das Gefängniß gebracht wurde. Sie hatte dann das Geschäftshaus verlassen müssen; ihr Name war geschändet, und die Proceßkosten raubten ihr Hab und Gut. Fremd und allein stand sie auf einem Felsen, hoch über einer steinigen Küste; ihr thränenüberströmtes Gesicht blickte gen Himmel, und sie betete für den Bruder, welchen sie an Bord des abfahrenden Schiffes zum letztenmal gesehen. Sie war so freudig und stolz auf ihren Bruder gewesen und in plötzlicher Versuchung war er tief gefallen, so daß er von der menschlichen Gesellschaft verbannt wurde.

Ein anderes Bild stieg in Frau Franks' Erinnerung auf. An einem schönen Sommertage hatte sie ihren Bruder in Treddington besucht, und er hatte sie nach Ladywell gefahren, um ihr das Mädchen zu zeigen, welches er heirathen wollte. Jede Einzelheit stand klar vor ihrer Seele: der weißhaarige alte Dale; seine sanfte älteste Tochter, welche mit ruhigem Lächeln und frohen Blicken auf die schöne Schwester an Friedrichs Seite sah. Die Feuerlilien flammten in der Sonne, summende Bienen schwärmten aus den das Gitterhor umrankenden Blüthen. Dales kleines Haus war ein so anmuthiges gewesen. Er selbst war in seinem Stande wohlhabend und gehörte zu den vortrefflichen Männern, welche zu Hause ihre beste Freude finden. Aber schnell bedachte Frau Franks ihre Aufgabe in Ladywell. Ihr Bruder hatte ihr wiederholt geschrieben: „Versuche eine Genugthuung für die böse That. Geh zu Clara Dale. Suche ihr Gutes zu thun."

Es schien, als ob Gottes Vorsehung den Wunsch ihres Bruders und das Gebet vieler Jahre erfülle, denn Frau Franks war durch die Thatsache überrascht, daß Clara Dale die erste Dorfbewohnerin war, welche im Hause des Doctors mit ihr zusammentraf. Sie begleitete also die Abgehende aus der Thüre, indem sie sagte: „Lassen Sie mich mit Ihnen gehen. Die Umgebung ist mir unbekannt, und Sie können mir den Weg ins Dorf zeigen."

Clara ging schweigend weiter. Sie ging durch den Garten auf die Dorfstraße am alten ‚Ladywell-Liebfrauen-Brunnen' vorüber, von welchem das Dorf den Namen hat. Bei einer Gruppe hoher Ulmen wendeten sie sich zum Wiesenweg, welcher zum Hause ihres Brodherrn Deakins führte. Plötzlich blieb Clara stehen. „Erhalten sie Nachricht von ihm?" fragte sie.

Frau Franks schauderte. Es war, als habe ein mit übernatürlichen Kräften begabtes Wesen zu ihr gesprochen. Für einen Augenblick überfiel sie eine große Furcht, und sie wünschte, sie wäre nicht mit der seltsamen Person allein gegangen.

„Glauben Sie, daß Sie mich täuschen können?" fuhr Clara fort. „Höre ich nicht seine Stimme in der Ihrigen? Sehe ich nicht sein Gesicht, wenn Sie Ihre Augen auf mich richten? Sie sind seine Schwester, gewiß wissen Sie etwas von ihm. Ich bin nicht werth, nach ihm zu fragen, aber dennoch frage ich."

Endlich gesammelt erwiderte Frau Franks: Ich erhalte Nachrichten von ihm und kam auf seinen Wunsch hierher. Er schreibt stets: Suche das Uebel in Ladywell zu sühnen. Suche der Clara Dale Gutes zu erweisen. Aber, o meine Freundin, ich kann nicht hier bleiben, wenn ich erkannt bin."

So vertrauensvoll sprach die zitternde, weinende Frau zu Clara Dale.

„Ich werde es nie sagen," antwortete Clara, und daß er sich an mich einst so elendes Mädchen erinnert, bringt neues Leben in mein Herz. Ich danke Gott dafür. Nun erzählen Sie mir von ihm."

Die gute Franks konnte nicht sprechen. In ihrem Herzen tönten die Worte: „Ich danke Gott." — Wofür? Weil eine menschliche Seele — ein reuiger Verbrecher auf entferntem Erdtheil an das Mädchen dachte, welches ihn zur Sünde gereizt, und ihr Gutes zu erweisen wünschte. Ist das Mitgefühl eines Menschen wirklich so süß und seine Macht so groß?

„Sprechen Sie von ihm," bat Clara wieder.

Die Frau erzählte: „Er wurde nach vierzehn Jahren begnadigt. Herr Lytton hatte von seinem guten Betragen gehört und nahm ihn zu sich. Friedrich erzählte ihm alles und gewann bald das Vertrauen seines Herrn. Sie sprechen oft von Ladywell. Er wird nie zurückkehren; Sie begreifen das. Jedoch geht es ihm gut. Er schreibt mit sehnsüchtigem Herzen über Ladywell und wünscht Ihnen Gutes zu thun."

Das Gute ist geschehen," sagte Clara, „ich danke Gott."

Sie legte ihre Hand auf den Arm ihrer Begleiterin, für einen Augenblick schweiften ihre Blicke weit hinweg, wo die sinkende Sonne die Felder mit Farbenlicht malte, violett und grün, goldig und dunkelroth; der Glanz des Himmels schien auf der ruhigen Erde zu strahlen.

„Er schrieb," fuhr die Erzählerin fort, „daß er nicht sehr unglücklich war, weil seine Vernunft und sein Wille in das Erleiden der verdienten Strafe stimmten. Er nahm sie als seine Buße an und fühlte sich trotz seiner Fesseln frei."

„Nur der Knecht Gottes ist ein freier Mann," sagte Clara. „Hörte er etwas von diesem Dorfe und von uns?"

„In den letzten Jahren schrieb ich ihm. In den ersten sieben Jahren schrieb er nie. Zuweilen gab mir der Herr Verwalter Reeves Nachrichten über ihn, er erwies sich seit der Gerichtsverhandlung stets sehr gütig gegen mich. In früherer Zeit liebte er meinen Bruder und bemühte sich fortwährend zu seinem Besten. Aber nur in den Briefen an mich erwähnte mein Bruder Ladywell und Sie. Ich traf Reeves in London, und er empfahl mich hierher als Haushälterin. Doctor Prior weiß, wer ich bin, aber ich könnte es nicht ertragen, von anderen erkannt zu werden."

„Ich werde es nie sagen," antwortete Clara, „glauben Sie, ich betrachte es als einen Theil meiner Strafe, daß ich eine rechtschaffene Frau schamroth über ihren Namen gemacht habe."

„O, sprechen Sie nicht so! Böse Menschen haßten mich und zeigten mit Fingern auf mich. Ich mußte Hunger leiden, bis ich den Namen änderte."

(Fortsetzung folgt.)

in Wahlangelegenheiten, „die ihm gar nicht zustehen", fragen: Wo sind die Grundsätze des Herrn Baron geblieben?

* **Eine furchtbare Strafe** hat Freiherr v. Schorlemer-Sonderhaus bei Ahaus den braven Bürgern und Bauern von Heek im Kreise Ahaus angedroht für den Fall, daß die Heeker seinem Vater, Freiherrn von Schorlemer-Alst zu nahe kämen oder ihn herunterrissen, denn dann würde das — Thierschaufest niemals wieder in Heek gefeiert werden. Geradezu entsetzlich! Noch schrecklicher ist es, daß die Heeker sich dadurch gar nicht haben einschüchtern lassen.

* **Der Bund der Landwirthe,** welcher nominell von Hrn. v. Ploetz, in Wirklichkeit aber von dem liberal schillernden Hrn. Rösicke, sowie dem ebenfalls etwas liberalisirenden ersten Director Suchsland geleitet wird, hat die auf ihn gesetzten Hoffnungen der Conservativen arg enttäuscht. Es wäre nicht angebracht, den Bund gering zu schätzen, der über eine gefüllte Wahlklasse verfügt und bereits unzählige Candidaturen aufgestellt hat. Allein der Bund unterstützt nur dort die conservativen Candidaten, wo er eben muß, und scheint mittelparteiliche — nationalliberal-freiconservativen Schlages — vorzuziehen. Sie müssen nur gegen den russischen Handelsvertrag sein. So fällt diese mit conservativem Gelde begründete und erhaltene Organisation der conservativen Partei in die Flanken. Die ‚Kreuzzeitung' zeigt sich heute daher schon über den Bund stark verstimmt, aber diese Einsicht dürfte zu spät kommen. Das conservative Blatt hat nur den Trost, daß die conservative Partei innerlich geschlossener zurückkommenn muß, weil der Helldorff'sche Flügel ausgemerzt wird.

H **Der Kaiser** sprach in einer gestrigen Unterredung mit dem Oberbürgermeister Zelle den Wunsch aus, daß nicht soviel Häuser im Style der Miethskaserne erbaut würden und daß in der Peripherie Berlins mehr Landhausartige Bauten entstehen möchten.

* **Die ‚Nat.-Ztg.'** bestätigt die Nachricht, daß der Kaiser jüngst Gelegenheit genommen, zu erklären, er sei kein Gegner des allgemeinen und gleichen Wahlrechts.

* **Der ‚Nordd. Allg. Ztg.'** zufolge stellte die Regierung auf Grund des Antrags v. Strombeck, bei Berechnung der Alterszulagen den Geistlichen nicht bloß die im Pfarramt, sondern auch die seit der Priesterweihe im Kirchen- oder Schuldienst zugebrachte Zeit anzurechnen, statistische Ermittelungen über die finanzielle Wirkung an, um die Angelegenheit durch den nächsten Staatshaushalts-Etat zu einem hoffentlich alle Theile befriedigenden Abschlusse zu bringen.

H **Der Reichs-Commissar** Dr. Carl Peters wird voraussichtlich den Monat Juni in Berlin zubringen.

H **Mit polizeilicher Auflösung** und Verhaftungen endete eine gestern Vormittag im Hoffmann'schen Saale zu Roisdorf stattgehabte, zahlreich besuchte socialistische Volksversammlung. In dieser, die von den unabhängigen Socialisten berufen war, bestand die große Mehrheit aus fraktionellen Socialdemokraten. Führer der Unabhängigen, Buchdruckereibesitzer Wilh. Werne, hielt eine heftige Rede gegen die Socialdemokratie. Nachdem noch ein Anarchist gesprochen, wurde unter furchtbarem Lärm die Versammlung aufgelöst. Die Mitglieder des Vorstandes, die der Aufforderung den Saal zu verlassen, nicht sogleich Folge leisteten, wurden verhaftet.

* **Bremen,** 4 Juni. Heute Abend fand hier eine sehr zahlreich besuchte Versammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland statt, in welcher Herr Pastor Dr. Galland den Vorsitz führte. Graf v. Galen sprach in beredten Worten über die Wichtigkeit der christlichen Familie, auf welcher das Wohl der Zukunft des Staates wie der ganzen Gesellschaft begründet sei, und wies nach, daß der Volksverein für das katholische Deutschland die Heilmittel zur Erhaltung des christlichen Charakters der Familie biete. Als zweiter Redner schilderte Herr Färbermeister H. Tumbült aus Münster in volksthümlichem Ton die großen Gefahren der Socialdemokratie, welche den Arbeitern statt des Himmels ein Paradies auf Erden verspräche und den Haß gegen jede Religion predige. Redner ersuchte sodann zum regen Beitritt zu dem Volksverein. Herr Pastor Dr. Galland führte aus, daß mit Ausnahme der wenigen anwesenden Social-Demokraten alle Anwesenden mit dem Vorredner einig darüber seien, daß der Volksverein das geeignete Mittel sei, um dem Arbeiter und Handwerker in dieser schweren Zeit beizustehen. Der Volksverein sei bestimmt, alle Vereine in sich aufzunehmen und Hoch und Gering um eine Fahne zu schaaren. Unsere Zeit verlange Männer, katholische Männer und auch patriotische Männer. was der Redner in zündenden Worten des Nähern ausführte. Ein Hoch auf Papst und Kaiser schloß die schöne Versammlung, die gute Früchte für Bremen tragen wird.

* **Cleve,** 6. Juni. Graf Loë (Wissen), der bisherige Vertreter von Cleve-Geldern (Centrum), dessen Candidatur bekanntlich auf Widerspruch gestoßen ist, hat dieselbe, wie verlautet, zurückgezogen.

* **München,** 5. Juni. Der Prinzregent hat in einem Erlasse die Behörden angewiesen, sich jeder Wahlbeeinflussung oder Einschüchterungsversuche zu enthalten. Verdient auch anderwärts Nachahmung.

* **München**, 5. Juni. Domdecan Enzler ist soeben an Lungenlähmung verschieden.

Oesterreich.

□ **Wien,** 6. Juni. Wie die ‚Polit. Corresp.' aus Petersburg meldet, hat der deutsche Botschafter, General v. Werder, mit Herrn v. Giers in der Angelegenheit des deutsch-russischen Handelsvertrages eine längere Unterredung gehabt und sollen die Chancen desselben nicht so ungünstig stehen, als von mancher Seite gemeldet wird.

□ **Wien,** 5. Juni. Die Regierung erhielt die officielle Nachricht, daß der russische Thronfolger den ungarischen Herbstmanövern beiwohnen werde.

□ **Wien,** 5. Juni. Graf Kalnoky bestätigte im Budgetausschusse der österreichischen Delegationen, daß mit Rumänien kein Handelsvertrag, sondern nur ein Meistbegünstigungsvertrag zu Stande gekommen, welch' letzterer in den nächsten Tagen unterfertigt werden wird. Im Uebrigen wiederholte Graf Kalnoky, daß der Friede und die freundlichen Beziehungen zu allen Nachbarstaaten gesichert und in den Balkanstaaten keine Ueberraschungen zu befürchten seien.

Holland.

x **Amsterdam,** 5. Juni. Die Anhänger des Wahlgesetzentwurfes der Regierung verfügen laut zuverlässigen Mittheilungen über eine Majorität von 20 Stimmen, die Zahl der Gegner wird auf 40 geschätzt. Daß auch unter den Wählern die Anhänger der Wahlreform das Uebergewicht besitzen, das hat neuerdings die Ersatzwahl in Gouda bewiesen, woselbst sich drei Candidaten gegenüberstanden: ein antirevolutionärer und ein radikaler (Brummelkamp und Valette) beide Anhänger der Wahlreform und ein gemäßigt-liberaler Gegner dieser Reform, welch' letzterer von den meisten Katholiken und von den Conservativen unterstützt wurde. Entgegen der allgemeinen Annahme, daß Bastert als Sieger aus dem Wahlkampf hervorgehen werde, erhielt derselbe nur 816 Stimmen, während auf Valette 711 und auf Brummelkamp 675 Stimmen entfielen, sodaß also Bastert und Valette in die Stichwahl kommen, bei welcher die Antirevolutionären in Ermangelung eines eigenen Candidaten für Valette stimmen werden, sodaß also dessen endgiltiger Sieg kaum einem Zweifel mehr unterliegt. Das Charakteristische an diesen Ersatzwahlen, deren in nächster Zeit noch einige stattfinden werden, ist nämlich der Umstand, daß die Wähler die politische Parteiangehörigkeit eines Candidaten gar nicht in Betracht ziehen, sondern nur darnach fragen, ob derselbe Anhänger oder Gegner der Wahlreform ist, wie ja auch in der zweiten Kammer die Gruppe der Anhänger sowohl als die der Gegner aus Liberalen, Radikalen, Katholiken und Antirevolutionären zusammengesetzt ist. Die Katholiken sind der Mehrzahl nach Gegner der Reform; nur die kleinere Gruppe des Dr. Schaepman unterstützt die Regierung.

Die unselige Spaltung der Katholiken wird auch bei der demnächst in Beverwyk stattfindenden Ersatzwahl zum Ausdruck gelangen, für welche die sog. conservativen Katholiken den ehemaligen Minister des Auswärtigen, Hartsen, und die „demokratischen" Katholiken von der Richtung Schaepmans, den Notar Borret als Candidaten aufgestellt haben. Als liberaler Candidat wird der protestantische Pastor Leenen-Martinet, und als radikaler Candidat der Bürgermeister von Assendelft, de Boer. genannt. Die Antirevolutionären, welche im Wahlkreis Beverwyk nur 150 Stimmen besitzen, werden wahrscheinlich, wie sie es in Leuwarden gethan, den radikalen Candidaten unterstützen, da dieser mehr Aussicht hat, als der katholische Notar Borret, über den liberalen Gegner der Wahlreform den Sieg davonzutragen.

Frankreich

F **Paris,** 5. Juni. Die gestrige bedeutsame Rede Constans findet fortgesetzte Besprechung in der Presse und erregt weitgehendes Aufsehen. Die leitenden Blätter stellen sich überwiegend sympathisch zu der Kundgebung und die Ansicht, daß Constans der kommende Mann sei, gewinnt ständig an Ausdehnung. Carnot soll Constans zu der Rede thelegraphisch beglückwünscht haben. Man nimmt an, daß Constanz das Ministerium des Aeußern in einem neuen Cabinet übernehmen werde.

Italien.

⚓ **Rom,** 5. Juni. Entgegen allen Voraussichten hat der Papst sich entschlossen, schon im nächsten Consistorium neue Cardinäle zu creiren. Die Unterhandlungen mit der französischen Regierung wegen Ernennung des Erzbischofs Lécot von Bordeaux und des Bischofs Bourret von Rodez sind vollständig beendet und in der gestrigen diplomatischen Audienz, theilte der Cardinalstaatssecretär Rampolla dem französischen Gesandten mit, daß der hl. Stuhl die von der französ. Regierung getroffene Wahl gutheiße. Außer den französischen wird der hl. Vater gleichzeitig einige italienische Cardinäle und wahrscheinlich auch einige Cardinaldiakonen ernennen. Die Zahl der letzteren ist gegenwärtig auf 5 herabgesunken, unter ihnen befindet sich der Alterspräsident des heil. Collegiums, der 88jährige Cardinal Mertel. Außerdem ist seit dem Hinscheiden der Cardinäle Franzelin, Hergenroether, Pitra, Schiaffini, d'Annibale, Sepiacci und Zigliara das gelehrte Element aus dem heiligen Collegium verschwunden. Damit soll keineswegs gesagt sein, daß es keine Gelehrte mehr gibt, sondern daß unter den Cardinälen sich keine solche Gelehrte mehr befinden, die vermöge ihres Lebenssystems und ihrer Stellung sich ausschließlich mit dem Studium der den römischen Congregationen vorgelegten, wichtigen Fragen befassen können. Das heilige Collegium ist gegenwärtig hauptsächlich aus Cardinälen zusammengesetzt, die einer Diöcese vorstehen müssen, und diejenigen, die sich in Rom befinden, sind gewesene Nuntien oder gewesene Bischöfe. Das heilige Collegium bedarf darum einer Anzahl von Cardinalmönchen, die an das ruhige, anhaltende Studium in der Klosterzelle gewohnt sind und denen der Papst umfangreiche Akten zum Studium überweisen kann; es bedarf mehrerer Specialisten für theologische, kanonische, rituelle Materien usw. Die Specialisten sind nach und nach verschwunden, denn der Tod hat im heiligen Collegium reiche Ernte gehalten. Angesichts dieser Sachlage werden von denjenigen, welche die Verhältnisse und Persönlichkeiten in Rom genau kennen, die Namen P. Steinhuber, Mgr. Graniello, Mgr. Salvati und Mgr. Pericoli als diejenigen genannt, unter denen der hl. Vater seine Wahl treffen wird. P. Steinhuber, ein geborener Tyroler, ist Mitglied der Gesellschaft Jesu und Rektor des Collegium Germanicum in Rom. Mgr. Graniello, Erzbischof von Caesarea, gehört dem Barnabiten-Orden an und ist Sekretär der Congregation der Bischöfe und des Regularklerus. Mgr. Salvati bekleidet augenblicklich den Posten des Sekretärs der Concilium-Congregation, und Mgr. Pericoli ist Vorsteher der päpstlichen Kanzlei. Obgleich man diese vier Männer allgemein als Cardinalscandidaten bezeichnet, so ist es doch leicht möglich, daß die Wahl des Papstes auf irgendwelchen anderen fällt, an den das Publikum gar nicht denkt und den oftmals nur er allein kennt als verdienstvollen Gelehrten, der in der Verborgenheit eines Klosters Schätze der Tugend und Wissenschaft ansammelt.

Rheinland-Westfalen.

Reuß, den 7. Juni.

x **Der hiesige vaterländische Frauen-Verein** wird in diesem Jahre wieder für ärmere Schüler Ferien-Kolonieen einrichten. Um die genügenden Mittel dafür herbeizuschaffen, hat der „Theater-Verein Neuß" eine Wohlthätigkeits-Vorstellung auf den 25. Juni in der städtischen Tonhalle anberaumt. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten, da ja der Zweck ein guter ist und zudem den armen Kindern unserer Stadt die Unterstützung zu Theil wird.

\+ **Der hiesige Evangelische Männer-Gesang-Verein** feiert am kommenden Sonntag sein 11. Stiftungsfest, bestehend in Garten-Concert in den Localitäten des Vereinslokales Restauration August Kicker, Capitelstr. und späterem Vocal- und Instrumental Concert mit nachfolgendem Ball im Hotel Berghaus. Der Verein, welcher unter der bewährten Direktion des Musikdirektors Hrn. A. Kruesch, Düsseldorf steht, hat verschiedene ganz neue Chöre zu dieser Festlichkeit eingeübt. Den musikalischen Theil hat die aus 10 Mann bestehende Capelle „Dilettanten-Club" hier übernommen und wird dem Publikum für ein geringes Entree ein genußreicher Abend geboten werden. Wir wünschen dem strebsamen Verein ein recht volles Haus.

y **Herrn Suermondt's „Menagere"** hat auf dem großen Juni-Hürdenrennen, wie der ‚Frkf. Ztg.' aus Hamburg gemeldet wird, den ersten Preis 3000 M. davongetragen. Die Entfernung war 3200 Meter.

Δ **Heerdt,** 5. Juni. Ein mit 2 Pferden bespannter herrschaftlicher Wagen fuhr Samstag Nachmittag auf Neuß zu, als die Pferde plötzlich vor dem vor längerer Zeit einmal umgeschlagenen, noch jetzt im Chausseegraben liegenden Budewagen scheuten, und ihren Weg querfeldein nahmen. Von den Insassen, zwei Damen und einem Herrn, sprang letzterer sofort heraus, und es gelang ihm nur durch seine Geistesgegenwart und Gewandtheit, die Thiere zum Stehen zu bringen. Dieselben waren aber nicht mehr an dem Kasten im Chausseegraben vorbeizubringen und mußte der Herr ihnen zuerst die Augen noch zudecken und sie vorbeiführen. Es wäre sehr angebracht, doch endlich einmal Sorge dafür zu tragen, daß die Bude aus dem Chausseegraben wegkäme, denn schon öfters sollen Pferde an der Stelle scheu geworden sein, wodurch auch einmal ein Unglück mit schlimmeren Folgen entstehen könnte.

Δ **Heerdt**, 5. Juni. Die Arbeiten zur Umgestaltung unseres hiesigen Bahnhofes haben anfangs Juni begonnen und schreiten schon schnell voran. Der alte Güterschuppen ist abgebrochen worden und wird an dessen Stelle ein neuer errichtet, der zugleich das Dienstbureau des Vorstehers enthalten wird. An Stelle der jetzigen Bureauräume wird der Wartesaal I. und II. Classe eingerichtet werden, der dann auch auf Kosten des alten Wartesaales noch vergrößert werden wird. Auch wird, wahrscheinlich nach Vollendung sämmtlicher Arbeiten, das Terrain rund um das Bahnhofsgebäude herum etwas geebnet und verschönert werden. — An einem Hause hierselbst wurde Mittwoch Abend oder des Nachts versucht, einzubrechen. Der einzige Bewohner, ein alter Junggeselle, war gerade nicht zu Hause, und hatten die Diebe Muße genug, die eisernen Stäbe von den Fenstern loszubrechen und letztere einzudrücken. An der weiteren Ausführung des Diebstahls müssen sie wohl verhindert worden sein, denn dabei hatten sie es bewenden lassen und sich fortgemacht.

* **Düsseldorf,** 5. Juni. Im rheinischen Provinzial-Ausschuß kam ein Schreiben des Oberhofmarschallamtes zur Vorlage, in dem mitgetheilt wird, der Kaiser lasse bitten, van einer Seitens des Provinzialverbandes beabsichtigten Festlichkeit anläßlich der rheinischen Kaisermanöver Abstand zu nehmen, da er „bei den augenblicklich darniederliegenden wirthschaftlichen Verhältnissen des Landes jede entbehrliche Ausgabe vermieden wissen wolle."

, **Düsseldorfer Chronik,** 6. Juni. Seit Sonntag Abend war die 7 Jahre alte Adele Schönicke aus ihrer elterlichen Wohnung an der Kurfürstenstraße verschwunden. Heute Morgen fand ein Laternenwärter die Leiche auf der Haustreppe der elterlichen Wohnung. Das Kind ist anscheinend erwürgt.

— Betreffs der seit Sonntag Nachmittag verschwundenen 7½jährigen Adele Schönicke, Tochter des Regierungs-Kanzlisten Friedrich Schönicke, Kurfürstenstraße Nr. 43, welche, wie wir bereits mittheilten, in der Nacht von Montag auf Dienstag auf der Treppe in der Thürnische des Hauses Carlsstraße Nr. 124, nur circa 160 Schritte von der elterlichen Wohnung entfernt, todt aufgefunden wurde, ist durch die eingeleitete Untersuchung bis jetzt Folgendes festgestellt:

Das Kind spielte am Sonntag Nachmittag mit seinen Geschwistern vor der Hausthür und entfernte sich gegen 5½ Uhr durch die Carlsstraße, in der Richtung nach der Immermannstraße zu. Gelegentlich des Aufsteigens des Luftballons — also gegen 6¾ Uhr — wurde es dann von einer Mitschülerin, welche es noch begrüßte, unter dem Publikum vor der Flora und zwar vor dem Gitter des Gartens stehend, gesehen. Seitdem fehlt jede Spur.

Die Auffindung des Kindes erfolgte, wie gesagt, in der Nacht vom Montag zu Dienstag, gegen 3 Uhr, durch den Laternen-Anzünder des betr. Reviers. Dieser glaubte zunächst, das Kind schlafe und dann, als es keine Antwort gab, es sei in Folge der Kälte erstarrt, worauf er es zu dem Conditor Felgner, wo die Gesellen schon in der Backstube thätig waren, trug. Erst als ein Arzt hinzugerufen, kam man zu der Ueberzeugung, daß das Kind todt sei. Am Halse des Kindes finden sich Kratzen und kleine Wunden, die auf eine Erwürgung schließen lassen. Ein unsittliches Attentat ist an dem Kinde allem Anscheine nach nicht verübt. Da die Kleider und Schuhe des Kindes vollständig trocken und schmutzfrei waren, ist mit Rücksicht auf das schlechte Wetter am Montag und in den beiden Nächten, anzunehmen, daß es sich während seiner Abwesenheit nicht im Freien, sondern unter Dach und Fach befunden hat. Die Frage ist nun, wo das Kind seit seinem Verschwinden war. Wer hierüber auch nur die geringste Auskunft geben kann, wolle sich alsbald im Criminal-Bureau (Polizeiamt am Markt, Zimmer Nr. 76) oder an sonst geeigneter Stelle, melden. Es ist anzunehmen, daß das 7½jährige Mädchen, das man doch nicht so ohne weiteres für so lange Zeit verbergen konnte, irgend Jemand zu Gesicht gekommen oder aufgefallen ist.

Dasselbe war für sein Alter ziemlich groß, hatte hellblondes Haar, das hinten nicht sehr lang lose herunterhing und in der Mitte eine kleine Flechte mit rothseidenem Bändchen hatte, war ohne Kopfbedeckung und trug ein blaues (mehr dunkelblaues) Kleid, das am Kragen, an den Aermelaufschlägen, dem Gürtel und unten am Rock mit je 2 Reihen etwa 5 Millimeter breiter Goldlitze besetzt war. Diese Goldlitzen, welche auffallend waren, bieten einen besonderen guten Anhalt. Alle Gerüchte, der Thäter sei bereits verhaftet, sind irrig, heute Abend 7 Uhr war noch Niemand der That verdächtig verhaftet.

— Gegen eine Anzahl Waarenschwindler wurde die Untersuchung wegen Betrug eröffnet. Die „Herren" haben bei einer Menge auswärtiger Großhandlungen Waaren aller Art bestellt, diese zu Schleuderpreisen verkauft, den Lieferanten aber nichts bezahlt.

— Pater Heinrich Pflugbeil im hiesigen Dominikanerkloster feiert am Feste Peter und Paul sein 25jähriges Priesterjubiläum. Pater Heinrich ist in weiteren Kreisen bekannt als Redakteur des in Dülmen erscheinenden Marien-Psalters.

— Graf v. Itzenplitz, der neue Kommandeur des hier garnisonirenden Husaren-Regiments Nr. 11 ist hier angekommen und wird morgen das Regiment übernehmen.

* **Crefeld,** 4. Juni. Dem auf dem Verbandstage der rheinischen Feuerwehren vorgelegenen Jahresberichte für 1892 entnehmen wir, nach der ‚Niederrh. Volksztg.', Folgendes. Ende vorigen Jahres habe der Verband aus 176 Wehren mit 11,700 Mitgliedern bestanden, wozu noch eine große Anzahl von Wehren hinzugekommen, sodaß der Verband jetzt 214 Wehren mit 13,383 Mitgliedern zähle. Leider seien noch immer einige Wehren dem Verbande nicht beigetreten. Eine Bitte an den Kaiser, bei seinem diesjährigen Besuch in der Rheinprovinz dem Ausschuß eine Audienz zu gewähren und einer Uebung beizuwohnen sei, abschlägig beschieden, aber huldvollst gestattet worden, daß die Wehren Spalier bilden könnten. Erfreulich sei das Gedeihen der Feuerwehr-Unfallkasse, welcher die meisten Wehren angehörten. Außer der Rheinischen Feuer-Societät, die 1000 Mk. gespendet, habe die Aachen-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft 600 Mk. zu Verbandszwecken angewiesen. Als Delegirter zum Verbandstag der Deutschen Feuerwehren in München wurde der Vorsitzende Dietzter ernannt. Die Kassen-Einnahme betrug im verflossenen Jahre 3205 M., die Ausgabe 2299 Mk. Einer Anzahl Feuerwehrmänner wurde die Gedenkmünze für fünfundzwanzigjährige Wirksamkeit verliehen. Der Antrag der Wehr in Cochem: „Der Feuerwehrtag wolle beschließen, für die activen Mitglieder der Verbands-Wehren eine von der Verbandskasse unabhängige Sterbekasse zu errichten", wurde an den Ausschuß verwiesen.

* **Essen,** 5. Juni. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich heute Vormittag auf der in Horstermark liegenden Zeche Nordstern, Schacht II. In Folge nachträglichen Losgehens eines Sprengschusses wurden sechs Bergleute und Beamte verletzt. Einer der verletzten Bergleute starb auf dem Transport zum Krankenhause. Von den übrigen fünf Verletzten schweben vier, darunter der Obersteiger Brune, in Lebensgefahr. Einem der Verunglückten mußten beide Beine amputirt werden.

* **Essen,** 5. Juni. In der Angelegenheit der Betrügereien mit Fahrkarten auf der Strecke Hamburg-Köln sind neuerdings ein Viehhändler aus hiesiger Gegend und 5 Schaffner aus Kalk, Deutz und Köln verhaftet worden.

* **Köln,** 5. Juni. Stromerwesen. Bezüglich des Raubmordversuchs bei der Schwester des Herrn Kaplan Müller von St. Gereon, wird dem ‚Rh. M.' geschrieben, daß wohl nie das Stromerwesen so in Blüthe gestanden, wie in letzter Zeit. Tagtäglich wird besonders an geistlichen Häusern unzählige Mal die Klingel gezogen, worauf dann in der Regel ein Stromer in dem Hausflur erscheint, um den obligaten Zehrpfennig bittend. Die hiesige Geistlichkeit befindet sich dem gegenüber in einer Art Nothstand, da sie sich gewärtig halten muß, daß der Stromer bei Versagung des Schnapsgeldes in der Redaktion des hiesigen Socialistenblattes, gen. ‚Rhein. Zeitung', Klage gegen den betreffenden Pfarrer oder Kaplan erhebt, die alsdann mit pikanter Sauce versehen, zu einem prächtigen Artikel verarbeitet wird, in welchem die Hartherzigkeit der Geistlichkeit, die nur selbst opulent zu leben pflege, für arme Leute aber nichts übrig habe, in den düstersten Farben geschildert wird. Nicht selten wird der betreffende Geistliche in den Spalten jenes Blattes so deutlich gekennzeichnet, daß Jedermann weiß, wer gemeint ist. Die ganze Tendenz dieser sozialistischen Zeitung, die, wo sie nur kann, die Geistlichkeit als genußsüchtige, träge, in Gold schwimmende Menschen hin-

stellt, muß in den aus dem Osten eingewanderten religionslosen Arbeiterkreisen solche Thaten, wie die beklagenswerthe Mordthat zeitigen.

* **Cochem,** 4. Juni. In unserem Nachbarort Beuren stahl ein zwölfjähriger Knabe, der sich geweigert hatte, die ihm aufgetragene Arbeit zu verrichten, seinem Vater 1 M., lief damit nach Bremm, trank dort in einem Wirthshause eine Flasche Bier und stürzte sich dann in die Mosel, wo er an demselben Abend als Leiche aufgefunden wurde. — Er soll sich schon früher, als ein anderer Knabe seinen Eltern entlief, geäußert haben, er würde in ähnlichem Falle nicht wiederkommen, sondern in die Mosel laufen.

* **Trier,** 5. Juni. Die Frau eines Feldwebels des 3. Bat. des Inf.-Regiments von Horn verlangte von einem Soldaten, daß er ihr Kind in die Verwahrschule bringe. Der Soldat hatte andere, dienstliche Arbeit und erklärte, er könne es nicht. Die Frau Feldwebel theilte das ihrem Herrn Gemahl mit, und dieser ging hin und prügelte den Soldaten durch. Der Hauptmann erfuhr die Sache, und das Ende vom Lied war, daß der Herr Feldwebel 6 Wochen gelinden Arrest zu verbüßen hat. Der betr. Soldat wurde einer anderen Compagnie zugetheilt.

* **Kreuznach,** 5. Juni. Ueber die bereits gemeldete Pulver-Explosion in Kirn wird der ‚Tr. Lbsztg.' Folgendes geschrieben. Auf einem Fuhrwagen aus Bundenbach sollte gestern (3. d.) Abend gegen 7 Uhr ein Faß Pulver, wie es heißt, für Schießerbrüche bestimmt, durch unsere Stadt gefahren werden. Am Ausgange des Marktplatzes, in der Nähe des Hotels „Zum goldenen Baum" explodirte das Faß mit fürchterlichem Knall. Ein hier beschäftigter Arbeiter aus Sohren, welcher auf bisher unaufgeklärte Weise auf dem Wagen Platz genommen, wurde total zerstümmelt; der Fuhrknecht selbst ist bereits heute den erhaltenen Brandwunden erlegen; mehrere auf der Stelle zufällig befindliche Passanten und Kinder trugen erhebliche Verletzungen davon. An vielen Häusern sind sämmtliche Fensterscheiben zertrümmert, einige Kaufläden zerstört. — Von anderer Seite wird das Unglück also geschildert: Auf einem ohne Aufsicht die Stadt passirenden, mit fünf Centner Pulver beladenen Wagen explodirte letzteres plötzlich auf dem Marktplatz unter mächtigem Donner. Ein auf dem Wagen sitzender Arbeiter flog zwei Stockwerk hoch in die Luft und fiel gleich todt zur Erde nieder. Der Kutscher, welcher am ganzen Körper brennend mit dem brennenden Wagen von den in wilden Galopp durchgehenden Pferden eine Strecke fortgeschleift wurde, ist diese Nacht seinen gräßlichen Wunden erlegen. Außerdem sind fünf Personen schwer und vier leicht verwundet. An mehr als 16 Häusern sind sämmtliche Fenster, darunter Schaufenster, vollständig demolirt. Auch im Innern der Häuser sind viele Sachbeschädigungen vorgekommen. Ueber die Ursache der Explosion ist Untersuchung eingeleitet. Die ganze Stadt befindet sich in großer Aufregung.

* **Eltville,** 5. Juni. Ein schweres Unglück hat sich vorgestern Abend hier ereignet; der neuerbaute Saal des Gastwirthes Emel zum „Mainzer Hof" stürzte kurz vor 6 Uhr plötzlich zusammen, wodurch auch der ältere Saal, über dem sich die Wohnung des Gastwirthes befand, mitgerissen wurde. 12 Personen, zum größten Theil Arbeiter, sowie Familienangehörige des Gasthofbesitzers wurden unter den Trümmern begraben. Der alsbald alarmirten Feuerwehr gelang es jedoch, alle Personen, wenn auch mehr oder minder schwer verletzt, herauszuschaffen. Am schwersten beschädigt ist das Dienstmädchen, dessen Zustand hoffnungslos ist; der Tochter des Wirthes wurde ein Bein vollständig zerschmettert.

* **Bochum,** 5. Juni. Die mehrfach verbreitete Nachricht von einer Erblindung des Generaldirectors Baare ist dahin richtig zu stellen, daß derselbe infolge Stares auf beiden Augen das Sehvermögen zum großen Theil verloren hatte. Derselbe hatte sich gestern dieserhalb einer Operation unterzogen.

Gerichtliches.

§§ **Grevenbroich,** 5. Juni. (Schöffensitzung.) 1. Der Gastwirth Johann K. aus Köln muß wegen Jagdvergehens 15 Mark zahlen oder 3 Tage im Gefängniß verbringen. — 2. Wegen Beleidigung von Beamten wurde dem Fabrikarbeiter Anton N. aus Orken eine Geldstrafe von 20 Mk. evtl. 5 Tage Gefängniß zudiktirt. — 3. Eine Geldstrafe von 6 Mk. evtl. eine Haftstrafe von 2 Tagen verhängte das Gericht gegen den Tagelöhner Hubert L. aus Laar wegen groben Unfugs. — 4. Ein freisprechendes Urtheil erging in der Strafsache gegen 4 jugendliche Personen aus Jüchen, welche nach den Dräthen der Eisenbahntelegraphenleitung geworfen haben. — 5. Der Sandhändler Jacob P. sen. zu Neuenhausen war angeklagt, sein Pferd öffentlich und in Aergerniß erregender Weise dadurch roh mißhandelt zu haben, daß er dasselbe als Zugthier benutzte, obwohl das Thier auf dem Rücken mit offenen Wunden behaftet und ein schmerzlindernder Verband unter dem Sattelgeschirr nicht angebracht war. 18 Mark ev. 6 Tage Haft war die Strafe des Angeklagten. — 6. Wegen Beleidigung des Feldhüters Paul Allrath hat der Knecht Friedrich B. zu Allrath 6 Mark zu zahlen oder 2 Tage Haft abzubüßen. — 7. Der wegen Diebstahls angeklagte Tagelöhner August Z. aus Langwaden wurde wegen ungenügenden Beweises freigesprochen. — 8. Von 2 Personen aus Barrenstein, welche mehrerer Diebstähle von Nahrungsmitteln angeklagt waren, wurde eine zu 15 Mark ev. 5 Tage Haft, der andere zu 6 Mark ev. 2 Tage Haft bestraft. — 9. Wegen Gesindecontravention verurtheilte das Gericht den Viehwärter Anton B. aus Frimmersdorf zu 9 Mk. ev. 3 Tägen Haft. — 10. Der Tagelöhner Theodor B. aus Neuenhausen, welcher im April c. in der Nähe von Neuenhausen Feuer angelegt und einen Ameisenhaufen durch Feuer zerstört hat, erhielt zur Strafe 15 Mk. evtl. 5 Tage Haft zudiktirt. — 11. Eine Sache wegen Gesindecontravention mußte vertagt werden, da der Beschuldigte nicht erschienen war. Derselbe wird in der am 19. d. M. stattfindenden Sitzung vorgeführt.

w **Düsseldorf,** 6. Juni. (Strafkammer.) In der Mittagssitzung der Strafkammer verhandelte dieselbe gegen den früheren Religionslehrer, jetzt Handelsmann Alexander B. aus Gindorf wegen fahrlässigen Meineids, alles noch infolge der antisemitischen Bewegung im Kreise Grevenbroich. Der Verhandlung lag Folgendes zugrunde: Am 24. Juli v. J. sollte in Elsen eine antisemitische Versammlung stattfinden und die Männer von Gindorf zogen, patriotische Lieder singend, dorthin. Auch die Heimfahrt wurde durch Gesang erheitert. Mehrere Theilnehmer an dem Zuge wurden wegen Verübung groben Unfugs mit einem Strafbefehle bedacht, sie erhoben Widerspruch und die Angelegenheit kam am 5. Dezember an das Schöffengericht zu Grevenbroich. In dem Ermittelungsverfahren war am 19. September unter vielen Zeugen auch der Alexander B. eidlich vernommen worden und dieser hat gesagt, die Leute seien, mit einer Fahne an der Spitze, Spottlieder auf die Juden singend, einhergezogen. Gleich hinter der Fahne habe er Hubert K., Hubert Z, Adolf und Anton Z. im Zuge singend gesehen. In der Schöffengerichtssitzung mußte er seine Aussage darauf beschränken, daß er K. und Hubert Z. im Zuge gesehen habe und weiter nichts. Als ihm seine erste Aussage vorgehalten wurde, sagte er, er habe nicht gedacht, daß die Sache solche Dimensionen annehmen werde. Heute fügte er noch hinzu, das Protokoll seiner ersten Vernehmung sei ihm nicht vorgelesen worden. Der Herr Staatsanwalt beantragte 2 Monate Gefängniß. Die Strafkammer verurtheilte den B. zu einem Monate Gefängniß und in die Kosten.

Dr. Karl Joseph von Hefele †

Wohl an keinem Gelehrtenhimmel der katholischen Kirche Europa's haben solch strahlende Gestirne ganze Jahrzehnte hindurch ununterbrochen gestanden als an demjenigen der katholischen Kirche Deutschlands und in den heißen Kämpfen, welche der Glaube mit dem Unglauben und der Gottlosigkeit führen mußte, die Wege und Pfade des ersteren erhellt und so nebst Gottes Gnade ihm zu dem Siege verholfen, den er heute errungen über die dunkeln Mächte des Abgrundes. Sie fast alle, die leuchtenden Sterne hat der Allmächtige hinweg genommen und an eine schönere Stelle gesetzt, zum Schmerze seines hienieden noch ringenden Volkes. Wir müssen dies allerdings als Gottes Fügungen anerkennen. Ein Bischof Kettleler, ein Hermann von Mallinkrod, sie sanken hin als die Wogen des Kulturkampfes das Schifflein der Kirche in Deutschland zu verschlingen drohten und ihnen sind sie alle nachgefolgt bis auf den Heros der deutschen Geschichtsschreibung, den Prälaten Johannes Janssen und nun ist ihm auch sein Nebenpart gefolgt, Dr. Karl Joseph von Hefele, Bischof von Rottenburg. Der Verewigte Karl Josef v. Hefele, geb. 15. März 1809 in Unterkochen bei Aalen (Württemberg), wurde Priester am 14. August 1833, 1835 Lehrer am Gymnasium zu Rottweil, 1836 an des berühmten, damals nach München berufenen Möhler Stelle Docent und dann außerordentlicher Professor der Kirchengeschichte in Tübingen, ordentlicher Professor 1844, Mitglied der 2. württemb. Kammer 42—45. Im Jahre 1869 (29. December) wurde er zum Bischof von Rottenburg erhoben, nachdem er im Jahre zuvor als Consultor zu den Vorarbeiten des Concils nach Rom berufen war. Seit 14. Nov. 1886 erhielt der greise Bischof einen Coadjutor mit dem Recht der Nachfolge in der Person des Titularbischofs von Enos, Dr. Wilhelm v. Reiser (geboren 1835, Priester seit 1856). Werke von Hefeles sind: Einführung des Christenthums in Süddeutschland, 1837, Cardinal Ximenes 1841, Chrysostomuspostille 1845, Beiträge zur Kirchengeschichte, Archäologie und Liturgik 1864 u. s. w. Das Hauptwerk ist die große Conciliengeschichte, von welcher Hefele 7 Bänder vollendete (Freiburg bei Herder, 1855—76). Dieses monumental-Quellenwerk, auf das Hefele einige Jahrzehnte den größten Theil seiner freien Zeit und Kraft verwandte, ist von ihm selbst in 7 Bänden bis zu den Concilien von Constanz, Basel und Florenz geführt worden, und die 4 ersten Bände erschienen auch noch von seiner Hand in zweiter vermehrter und verbesserter Auflage. Im Jahre 1874, bei der Veröffentlichung des siebenten Bandes, als er seit Jahren schon die Bürde des bischöflichen Amtes trug, kündigte er an, daß aus seiner Feder kein weiterer Band mehr erscheinen werde und er die Fortsetzung des Werkes jüngeren Kräften überlasse. Kein Geringerer als Hergenröther übernahm sie und lieferte einige weitere Bände, er starb aber noch vor Hefele als Cardinal und Bibliothekar in Rom. Die zweiten Auflagen, vom 5. Bande an, hatte ein Schüler Hefeles, Professor Dr. Alois Knöpfler in München, übernommen und hat ebenfalls schon einige Bände veröffentlicht. Großes hat er geleistet für die katholische Kirche und mannhaft im schwersten Streite Stand gehalten. Der Herr wird ihm alles vergolten haben. Er ruhe in Frieden.

Vermischtes.

** **Distanzmarsch Berlin-Wien.** Wie eine Privatdepesche der ‚Frankf. Ztg.' aus Wien meldet, langte von den Distanzgängern am 4. Juni um 4 Uhr 40 Min. am Ziele in Floridsdorf, wo der Comite-Obmann Studnitz fungirte, als erster der Buchdrucker Peitz aus Floeha an. Derselbe hat somit den Weg in 154 Stunden und 40 Minuten zurückgelegt. Er befand sich in schlechter Verfassung und war ganz ermattet. Peitz wurde von einer großen Anzahl Vegetarianern stürmisch begrüßt. Um 5 Uhr 44 Minuten traf der Civilingenieur Elsäßer aus Magdeburg, eine elegante Erscheinung, in bester Verfassung ein. Peitz hatte 7, Elsäßer 5 Pfund-Kilo an Körpergewicht verloren. Beide sind Vegetarianer und fuhren in die Vegetarianer-Restauration, wo Elsäßer einen Vortrag über den Marsch und die natürliche Lebensweise hielt. Peitz gibt zu, daß er gestern statt um 4 Uhr, schon 1/4 4 Uhr Morgens aufgebrochen sei. Es ist daher eine Distanzirung nicht ausgeschlossen.

P **Budapest,** 5. Juni. Der gestern Nacht von hier nach Szegedin abgelassene Schnellzug entgleiste zwischen Keckokemel und Pusgba Paka. Die Maschine und der Tender bohrten sich zwei Meter tief in den Bahndamm ein, wobei Gepäck- und Postwagen vollständig zertrümmert wurden. Auch die Personenwagen sind stark beschädigt und alle 22 Passagiere verletzt, wenn auch nicht schwer.

x **Budapest,** 6. Juni. Infolge der ungeheuren Regengüsse während der letzten drei Tage sind die Ströme in Ungarn in rapider Weise gestiegen. Von vielen Seiten werden Ueberschwemmungen gemeldet.

z **Brünn,** 6. Juni. Durch Einsturz eines Hauses wurden zwei Arbeiter sofort getödtet und sieben schwer verwundet.

]:[**Lemberg,** 5. Juni. Die durch die letzten Regengüsse hervorgerufene Ueberschwemmung in Ostgalizien hat enormen Schaden angerichtet. Der Verkehr auf der Staatsbahnstrecke mußte bis auf Weiteres vollständig eingestellt werden, da mehrere Eisenbahnbrücken weggeschwemmt und ein Theil des Bahndammes eingesunken ist.

z **Verviers,** 6. Juni. Sämmtliche Webereien Verviers sowie die gesammten übrigen Weber streiken. Die Fabrikanten lehnten die Schiedsgerichtsvorschläge ab.

x **New-York,** 6. Juni. In dem Fuente-Bergwerk in Mexiko brach ein Feuer aus, wodurch 26 Bergleute verbrannten und theils erstickten.

Telegraphische Depeschen der Neuß-Grevenbr. Zeitung

(c) **Hamburg,** 6. Juni. Die Mehrzahl der wegen Fahrkartenschwindels verhafteten Viehhändler ist gegen Kaution freigelassen worden

E **Brüssel,** 6. Juni. Die englische Justiz forderte den Beweis, daß White zur Zeit des Diebstahls der Kleinodien der Gräfin von Flandern wirklich in Brüssel Aufenthalt genommen hatte. Dieser Beweis wurde von einem Gasthofbesitzer erbracht, welcher beim Anblick der Photographie des Beschuldigten erklärte, derselbe sei bis zum 1. Februar bei ihm abgestiegen. White hatte sich unter dem Namen Bonsard einschreiben lassen. Es scheint demgemäß sicher zu sein, daß die Auslieferung des White an die belgische Justiz demnächst zu erwarten steht. Heute cirkulirten in den Straßen der Hauptstadt mehrere Polizeiagenten, welche den Spaziergängern die Photographie des Angeschuldigten vorzeigten, und fragten, ob Niemand denselben in Brüssel gesehen habe. Auch den Hausmiethern wurde das Bildniß vorgezeigt mit der Erkundigung, ob er nicht bei denselben ein Zimmer bewohnt habe.

E **Paris,** 6. Juni. Es verlautet, die Wahlen seien auf den 20. August festgesetzt. — ‚Figaro' behauptet, nach glaubwürdigen Berichten wohne Herz mit Familie in einem Hotel in Dunkerville. Die Aufsicht der Polizei habe beinahe vollständig aufgehört. Es verlautet, Herz mache Spazirfahrten mit seiner Braut.

):(**Dublin,** 6. Juni. Der Stadtrath lehnte einen Antrag ab, gelegentlich der Hochzeit des Herzogs von York eine Glückwunschadresse an die Königin und die Familie des Prinzen von Wales zu senden.

Während des Druckes eingetroffen.

H **Berlin,** 7. Juni. Nach dem endgültigen Finanzabschluß der Reichspost und der Telegraphie für das Jahr 1892 93 ist im ordentlichen Etat ein Ueberschuß von 24 598 078 Mark; ein Mehr gegen das Vorjahr von 276 525 Mark gegen den Voranschlag von 3 375 140 Mk. Da wird man doch wohl auch an eine Gehaltsaufbesserung der Beamten denken können. Oder braucht man's Geld für's Militär?

§ **Kiel,** 7. Juni. Wegen Unterschlagung amtlicher Gelder wurde ein Regimentsschreiber des 86. Regiments zu 2 Jahren Gefängniß und Degradation verurtheilt.

F **Paris,** 7. Juni. Die hervorragendsten Mitglieder der anarchistischen Partei hielten eine Protestversammlung ab gegen die Verurtheilung des Genossen Forest zum Tode. Eine Tagesordnung wurde angenommen, welche diejenigen Anarchisten, welche die Mittel dazu besitzen, auffordert, am 11. Juli nach dem Grabe Ravachouls in Mont Brison zu pilgern und Blumenkränze auf dasselbe niederzulegen. Denjenigen, welche diese Reise nicht bezahlen können, wird der Rath gegeben, ihre Blumenspenden am Grabe Diderots in Paris niederzulegen, weil Diderot der erste Anarchist gewesen sei. Er habe nämlich geschrieben: Ich will keine Gesetze machen und keine befolgen.

© **New-York,** 7. Juni. Präsident Cleveland beruft einen Congreß für den Monat September ein, behufs Entscheidung in der Münzfrage. Er fordert alle competente Männer auf, die Frage zu studiren, die jetzige Lage sei unhaltbar. Die Regierung kaufe unnützes Silber, während andere Länder sich um den Goldvorrath der Vereinigten Staaten streiten.

Fruchtpreise zu Neuß vom 7. Juni.

Winter-Weizen, kleiner	16	80
Weizen, Ia engl. Sorten	16	40
„ IIa „ „	15	80
Landroggen 1. Qual.	15	40
à 100 Kilo 2. „	14	20
Gerste Winter-	—	—
à 100 Kilo Sommer-	—	—
Buchweizen à 100 Kilo	—	—
Hafer „ „ „	16	50
Raps 1. Qual. „ „ „	—	—
„ 2. „ „ „	—	—
Kleesl (Rübsen) „ „ „	—	—
Kartoffeln „ „ „	4	—
Heu à 500 Kilo	57	—
Roggenstroh „ „ „	25	—
Weizenstroh „ „ „	23	—

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß) 53 —
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) 54 50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl.
Preßkuchen per 1000 Kilo . . . . . 114 —
Weizen-Vorschuß (0 à 100 Kilo . . . . . — —
Kleien à 50 Kilo . . . . . 5 —

Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Producte.

Crefeld, 6. Juni. Weizen, schwere Sorte M. 17,— mittlere Sorte 16,—. Roggen, schwere Sorte 15,50, mittlere Sorte 14,50. Gerste, schwere Sorte 15,—, mittlere Sorte 13,—. Hafer, schwere Sorte 16,50, mittlere Sorte 15,50. Kartoffeln M. 3, Stroh 5,50, Heu 12,—. (Alles die 100 Kil.) Rindfleisch M. 0,55, Schweinefleisch 0,65, Hammelfleisch 0,60, Speck 0,75, Butter 1,— M. (Alles per 1/2 Kilo.) Eier (60 Stück) M. 4,—.

Köln, 6. Juni. (Amtliche Notirungen der vereidigten Handelsmakler.)

Weizen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger M. 17,00—17,50 B., fremder 17,50—18,00 B., Nov. (Rivetweizen ausgeschlossen) M. —,— B., —,— G.

Roggen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger M. 16,00—16,50 B., fremder 16,75—18,00 B., Nov. —,— B., B., —,— G.

Hafer ohne Sack die 100 Kil. hiesiger M. 17,25—18,00 B.

Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partieen von 5000 Kil. M. 54,— B., Oct. 53,— B., 52,50 G. Still.

Köln, 6. Juni. (Fruchtmarkt.) Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Fruchtmarktordnung. Weizen M. 00,00 —00,00, Roggen 00,00—00,00, Gerste —,—, Hafer 18,00 —00,00. Zufuhr — Sack Weizen, — Sack Roggen, — Sack Gerste, 24 Sack Hafer.

Heu M. 11,50—14,50, Roggenstroh 6,80, Weizenstroh 5,— die 100 Kil.

Köln, 6. Juni. Marktbericht. Durchschnittspreise. Butter M. 1,15 das Pfd., Eier 1,60 das Viertel, Hinkel 4,40, Tauben 1,— das Paar, Truthahn 11,—, Kaninchen 1,—, Hühner 2,20, Enten 3,50, Gänse 0,00 das Stück, Hecht 1,—, Aal 1,50, Karpfen 0,90, Salm 2,80, Schleien 0,90 das Pfund Ochsenfleisch 0,65, Kalbfleisch 0,58, Hammelfleisch 0,58, Speck geräuchert 0,80 gesalzen 0,70, Schmalz 0,80, Nierenfett 0,50, Zwiebeln 0,09 das Pfund, Aepfel 17,50 die 100 Pfund, Kartoffeln, weiße 2,10, rothe 2,60, Nieren- 4,— M. die 100 Pfd.

Mörs, 5. Juni. Fruchtmarkt. Durchschnittspreise die 100 Kil.: Weizen 1. Sorte M. 16,75, 2. 16,—, Roggen 16,—, Hafer 1. Sorte 17,—, 2. 16,—, Buchweizen —,—.

Mannheim, 6. Juni. Fruchtbörse. Weizen Juli M. 16,80, Nov. 17,10. Roggen Juli 15,45, Nov. 15,60. Hafer Juli 16,90, Nov. 15,15. Mais Juli 11,35, Nov. 11,75 M.

Berlin, 6. Juni. (Schluß der Fruchtbörse.)

		5.	6.
Weizen	M.		
Juni-Juli	„	158,—	157,—
Juli-Aug.	„	159,25	158,50
Sept.-Oct.	„	161,75	160,75
Oct.-Nov.	„	163,25	—,—
Roggen	M.		
Juni-Juli	„	147,50	147,50
Juli-Aug.	„	148,75	148,50
Sept.-Oct.	„	151,25	151,—
Oct.-Nov.	„	—,—	—,—
Hafer	M.		
Juni-Juli	„	164,50	163,75
Juli-Aug.	„	155,—	155,—
Sept.-Oct.	„	147,—	147,75
Oct.-Nov.	„	—,—	—,—
Rüböl			
vorr. m. Faß	„	48.70	49,—
„ ohne „	„	48,—	48,20
Juni	„	48,50	48,80
Sept.-Oct.	„	49,10	49,40

		5.	6.
Spiritus			
70er vorr.	M.	38,30	38,20
„ Juni	„	36,60	36,70
„ Juni-Juli	„	36,60	36,70
„ Juli-Aug.	„	37,10	37,20
„ Aug.-Sept.	„	37,60	37,70
„ Sept.-Oct.	„	37,30	37,30
50er vorr.	„	—,—	—,—
Petroleum			
vorr.	M.	18,50	18,50
Weizenmehl			
vorr. 0	M.	18,20	18,20
„ 00	„	20,50	20,50
Roggenmehl			
vorr. 0/1	M.	18,70	18,70
Juni	„	19,40	19,40
Juni-Juli	„	19,45	19,40

Die Flauheit der amerikanischen Märkte war nur von vorübergehender Wirkung, die Stimmung ist namentlich für Roggen in Folge der Trockenheit befestigt. Hafer war für den laufenden Termin matter. Rüböl ziemlich fest, aber unbelebt. Spiritus still und kaum behauptet.

Posen, 6. Juni. Spiritus vorr. 50er M. 56,—, 70er do. 36,30. Fest.

Stettin, 6. Juni. Fruchtbörse. Weizen Juni-Juli M. 155 50, Sept.-Oct. 159,50. Roggen Juni-Juli 139,50, Sept.-Oct. 146,—. Rüböl Juni 49,—, Sept.-Oct. 49,50. Spiritus 70er vorr 36,70, Juni 35,60, Aug.Sep.. 36,60 Hafer vorr. 148—155. Petroleum vorr. 0,35 M.

Breslau, 6. Juni. Fruchtbörse. Spiritus 50er Juni M. 56,30, 70er Juni 36,30, Juni-Juli —,—, Aug.-Sept. —,—. Roggen Juni 140,—, Juni Juli 140,—, Sept.-Oct. 150,—. Rüböl Juni 50,—, Sept. Oct. 51,—.

Magdeburg, 6. Juni. Zucker. Kornzucker ausschl. 92% M. —,—, ausschl. 88% 18,70; Nacherzeugnisse ausschl. 75% M. 16,—. Fest. Brodraffinade I 31,—, Brodraffinade II. 29,75, Gemahlene Raffinade mit Faß 30,10. Gemahlene Melis I mit Faß M. 29,75. Fest. Rohzucker I. Erzeugnisse zur Durchfuhr f. a. B. Hamburg Juni 18,77, Juli 18,95, Aug. 19,05, Sept. 17,30. Fest.

Bremen, 6. Juni. Schmalz Wilcox 52,50, Armour 52,50. Amer. Speck ruhig; short clear middl. 0,55 1/2, long clear middles —,—. Petroleum matt; vorr. 4,80.

Hamburg, 6. Juni. Schmalz Steam M. —,—, Fairbanks —,—, Armour —,—. Zucker Juni 18,87, Aug. 19,15 Sept 17 40, Oct. 15,—. Fest.

Hamburg, 6. Juni. Weizen ruhig, holstein. 164—166, Roggen ruhig, mecklenb. 154—157, russischer ruhig, 120. Rüböl ruhig, 50. Spiritus unveränd., Juni-Juli 25 1/8, Juli-Aug. 25 3/8, Aug.-Sept. 25 5/8, Sept.-Oct. 25 7/8 B. Petroleum ruhig, vorr. 4,95 B., Aug.-Dec. 4,90 B.

Amsterdam, 6. Juni. Weizen Nov. Fl. 176. Roggen Oct. 136

Lüttich, 5. Juni. Getreidemarkt. Weizen 1. Beschaffenheit die 100 Kil. netto Frs. 16,75, 2. Beschaffenheit 16,25; Roggen 15,00—14,50; Hafer 19,00—18,00 Frs.

Antwerpen, 5. Juni. Amerikan. Speck behauptet; short middles, vorr. Frs. 129—130, extra long middles 130—00, getrocknete gesalz. Schultern —, Borax 127—000, Rücken 120—129, je nach Marke u. Gewicht, short clear backs 000—000, short fat backs 000—000, je nach Qual. Pic Nic, gesalz. 000, Borax 128—130, Pic. Nic, geräuchert, Marke Armour, Chicago, 143—145, Bellies 130-132 je nach Qualität. Borax-Schinken — die 100 Kil.

Antwerpen, 5. Juni. Getreidemarkt. Weizen behauptet; rother amerikan. Winter- mit Certif. Frs. 16,375, schöner Plata- 16,25 bz., Donau- 14,25—16. Roggen ruhig; Western- 15,50, Odessa- und Azoff- auf Lieferung 14,75—15,50. Gerste behauptet; Asow- und Schwarzes Meer- Juli 11,25—11,75. Hafer sehr fest; kurländ. 17—17,50, bunter amerik. 16,50 bz. Mais ruhig; gem. amerik. 12,—, Sept.-Dec. 12,25, Donau- unter Dampf 11,75, Juni-Juli-Dampfer 11,50 die 100 Kil.

Antwerpen, 6. Juni. Petroleum fest. Weiß vorr. Frs. 12 1/4 bz., 12 1/4 B., Juni —— bz., 12 1/4 B., Juli-Aug. — bz., 12 1/4 B., Sept.-Dec. — bz., 12 1/4 B. Amerik. Schmalz Marke Wilcox Juni 124—. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 16 3/8. Wollumsatz 11 Ballen. Wechsel: Köln kurz Frs. 123,37.

Paris, 6. Juni. Mehl Juni Frs. 46,10, Juli-Aug. 46,70, Sept.-Dec. 48,40. Weizen Juni 21,20, Juli-Aug. 21,60, Sept.-Dec. 22,10. Roggen Juni 14,40, Juli-Aug. 14,70, Sept.-Dec. 15,—. Rüböl Juni 57,—, Juli-Aug. 57,50, Sept.-Dec. 59,—. Spiritus Juni 47,75, Juli-Aug. 47,75, Sept.-Dec. 44,—. Zucker, weißer Nr. 3 Juni 52,87 1/2, Juli-Aug. 53,50, Oct.-Jan. 43,—. Rohzucker vorr. 88% 49,25 Frs.

Petersburg, 6. Juni. Weizen vorr. 11,25, Roggen vorr. 8,60, Hafer vorr. 5,25, Hanf vorr. 44,—, Leinsaat vorr. 14,25, Talg vorr. 59,—.

Newyork, 5. Juni. Baumwolle middl. 7 13/16, Juli 7.55, Sept. 7,71, Oct. 7,79, Jan. 7,99, in New-Orleans 7 1/2. Petroleum, rohes 5,—. Rother Winterweizen 71 3/4. Juni 71 , Juli 72 1/2, Aug. 74 1/4, Dec. 80 1/4. Mehl 2,50. Mais Juni 46 3/8. Zucker, fair ref. Musc. 3 3/4. Kaffee, Rio fair 17—, do. Nr. 7 Juli 15,75, Sept. 15,60. Schmalz Juli 10,20, vorr. 10,25, Rohe & Broth 10,60. Speck in Chicago Juni nennw. Getreidefracht 2 1/4.

Lein-, Baumwoll- und Oliven-Oel.

Amsterdam, 6. Juni. Leinöl Juli Fl. 23 7/8.

London, 5. Juni. Olivenöl, span. Sh. 36.6, Messina-36.0, Mogadore 34.0.

London, 6. Juni. Leinöl Sh. 20.0 Juni-Aug. 20.0.

Liverpool, 6. Juni Leinöl stetig, m. F. rohes 20 1/2 Sh., raff. 22 Sh.

Viehmärkte.

Crefeld, 6. Juni. Viehmarkt. Auftrieb: 91 Stück Rindvieh. Die Preise stellten sich für 1. Qual. auf 59—61 M., 2. Qual. 56—58 und 3. Qual. 53—55 M. die 50 Kil. Markt geräumt Nachfrage stärker wie Angebot.

Köln, 6. Juni. Viehmarkt. Aufgetrieben: 525 Ochsen, 490 Kühe und Rinder, 35 Stiere, 450 Schweine. Preis per 100 Pfund: Ochsen 1. Sorte M. 65, 2. 60, 3. 55, Kühe und Rinder 1. Sorte M. 58, 2. 54, 3. 50, Stiere 1. Sorte M. 56, 2. 52, 3. 46, Schweine 1. Sorte 56, 2. 54, 3. 51 M. die 50 Kil. Schlachtgewicht. Geschäft durchweg still; Markt langsam geräumt.

Essen, 5. Juni. Schweinemarkt. Auftrieb: 380 Fafelschweine und Ferkel. Preise: Sechswochenferkel M. 18—24, Zehnwochenferkel M. 26—30, 1/2jährige Schweine M. 47—60. Handel lebhaft.

Paris (La Vilette), 5. Juni. Zugetrieben waren: 3925 Ochsen, 1966 Kühe, 335 Stiere, 1750 Kälber, 21282 Hämmel, 4357 Schweine. Preise: Ochsen Frs. 0,80—1,44, Kühe 0,74—1,40, Stiere 0,70—1,16, Kälber 0,80—1,80, Hämmel 1,24—1,84, Schweine 0,82—0,90 das Kil. Fleischgewicht. Der Absatz war durchweg schlecht.

Empfehle mein reichhaltiges circa 1000 Muster umfassendes Lager in

Tapeten und Borden

vom gewöhnlichsten bis zum feinsten Genre.

Specialität:

Linerusta-Tapete,

Ersatz für ächte Holztäfelung.

Linoleum

für Fußböden und Treppen, auf Wunsch fertig geklebt.

Fenster-Decors,
Rouleaux,
Gallerien,
Goldleisten,

Franz Oidtmann Wwe., Neuss, Münsterstr.,

en gros, Tapeten- und Glashandlung, en détail.

Fenster- und Spiegelglas,
Rohglas für Bedachungen.

Großes Lager in feineren

Photographie- und sonstigen Bilderrahmen.

Das Einrahmen

von Bildern und Brautkränzen jeder Art und Grösse, sowie Bleichen von Kupfer ichen geschieht

sorgfältig und billigst.

Centrums-Partei.

Große

Wähler-Versammlung

am 8. Juni, Abends 7½ Uhr, im Hotel zur Post (Richartz) zu

Butzheim.

Herr Reichstagscandidat **Frz. Weidenfeld** hat sein Erscheinen zugesagt.

Zu zahlreichem Erscheinen ladet ergebenst ein

Der Wahlausschuss.

Ein Schreinergeselle gesucht **J. Gobbers,** Niederkassel.

Ein fleißiges **Dienstmädchen** auf sofort gesucht. Von wem, sagt die Exp. d. Bl.

Ein durchaus tüchtig. **Mädchen** für alle Hausarbeiten per sofort gesucht. Auskunft in der Exp.

Regelmäßige Dampferverbindung



Düsseldorf-Hamm-Grimlinghausen und Uedesheim.

Dampfer „Lippe".

Fahrplan vom 1. Juni 1893 ab.

Ab	Düsseldorf	12.—,	3.10,	5.—,	8.15	Uhr
„	Hamm	12.40,	3.50,	5.40,	9.—	„
„	Grimlinghausen	1.10,	4.10,	6.—,	9.20	„
An	Uedesheim	1.45,	—	—	10.—	„
Ab	Uedesheim	*6.—,	2.—,	—	—	Uhr
„	Grimlinghausen	*6.20,	2.20,	4.20,	7.—	„
„	Hamm	*6.35,	2.35,	—	7.15	„
An	Düsseldorf	*7.—,	3.—,	4.50,	7.40	„

* Sonntags wird die erste Tour von Uedesheim um 7.30 Uhr, von Grimlinghausen 7.50 Uhr, von Hamm 8.05 Uhr, an Düsseldorf 8.30 Uhr, gefahren.

An allen Sonn- und Feiertagen, Morgens 9.20 Uhr: **Extrafahrt** nach Heerdt und Hamm. Ankunft in Hamm 10 Uhr, Abfahrt von Hamm 11 Uhr Morgens.

Rückfahrkarten Düsseldorf-Grimlinghausen sind zur Rückfahrt auch gültig von Neuß nach Düsseldorf.

Cretschmar & Co.,

Dampfschifffahrts-Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Prima Sensen und Sichten, jedes Stück unter Garantie,

30 Sorten Wetzsteine,
Sensenhämmer, Haarbollen und Schleifsteinbüchsen,
Jätschaufeln, Heugabeln und Hacken,
sowie alle anderen **landwirthschaftl. Geräthe**

empfehlen billigst

Wilh. Josten Söhne,

Glockhammer.



Jalousien u. Roll-Laden

liefern in **bester** Waare **billig**

Düsseldorf, Rethelstraße 135.

H. Müller, Söhne, Special-Fabrik, 50 Arbeiter.

Jalousien, Mit 5jähriger Garantie.

best. System, mir 6 Mal präm. **Hermann Müller,** Düsseldorf, Schützenstr. 49.

Civilstand

der

Bürgermeisterei Grevenbroich

pro Monat Mai 1893.

Geburten.

Am 1. Agnes, T. von Joh. Winkel, Ackerergeh., Allrath. 5. Margaretha, T. von Carl Schuhe, Spezereihändler, Grevenbroich. 6. Joseph, S. von Hubert Winand, Schuster, Grevenbroich. 8. Jos., S. von Wilhelm Krawinkel, Maurergeselle, Allrath. 8. Magdalena, T. von Wilh. Pesch, Sandhändler, Neuenhausen. 11. Sibilla Christina, T. von Christian Fischer, Schlosser, Grevenbroich. 12. Agnes, T. von Johann Heinr. Schneider, Schlosser, Grevenbroich. 12. Friedrich, S. von Hugo Vosen, Fuhrunternehmer, Grevenbroich. 18. Heinrich Conrad, S. von Wilh. Cremer, Kataſteramtsgehülfe, Grevenbroich. 23. Philipp Hub. Heinr., S. von Heinrich Krey, Metzger, Grevenbroich. 23. Martha Sibilla, T. von Lazarus Goldstein, Kaufmann, Grevenbroich. 26. Catharina, T. von Heinrich Helpenstein, Fabrikarbeiter, Neuenhausen.

Sterbefälle.

Am 10. Anna Maria Stöcker, Wittwe von Bernard Jordans, 81 J. alt, in Grevenbroich. 15. Andreas Kemmerling, 5 Tage alt, in Neuenhausen. 16. Christina Engels, geb. Oehmen, 44 J. alt, Barrenstein. 16. Agnes Winkel, 16 Tage alt, in Allrath. 19. Johann Hubert Lennartz, Schlosser, 55 J. alt, in Grevenbroich. 20. Gertrud Brener, Ehefrau Joseph Dickers, in Grevenbroich. 23. Friedrich Wilhelm Schmidt, 8 Monate alt, in Grevenbroich. 24. Maria Wolf, 1½ Mon. alt, in Neuenhausen. 28. Eva Krüll, Ehefrau von Peter Küntges, in Neuenhausen. 28. Severin Düssel, gewerblos, 70 J. alt, Grevenbroich. 31. Gottfried Meier, 17 J. alt, geschäftslos, Grevenbroich.

Heiraths-Verkündigungen.

Fabrikarbeiter Ludwig Bos zu Orken und Büglerin Maria Magdalena Hubertina Klinken zu Grevenbroich.

Heirathen.

Am 2. Wilhelm Hubert Krey, Brauer, und Maria Sophia Hubertina Schumacher, beide in Allrath. 12. Johann Harff, Stellmacher aus Königshoven, und Maria Harren, geschäftslos, zu Neuenhausen. 17. Wilhelm Beyvers, Ackerer und Wirth, und Cäcilia Reuter, geschäftslos, in Neuenhausen.

Bürgermeisterei Gustorf.

pro Mai 1893.

Geburten.

Am 3. Gertrud, T. von Joh. Büchen, Fabrikarb., Gindorf. 3. Christina, T. von Anton Zimmermann, Tagelöhner, Gindorf. 8. Sibilla, T. von Bernhard Breuer, Gindorf. 12. Anna Catharina Huberts, T. von Adam Engels, Wirth, Gustorf. 18. Elisabeth, T. von Jacob Zimmerman, Gindorf. 16. Johann, S. von Mathias Knappertz, Wirth, Gindorf. 24. Wilhelm, S. von Hub. Krawinkel, Fabrikarb., Gustorf. 26. Johann Jacob, S. von Jacob Hubert Theisen, Gustorf. 30. Elisabeth, T. von Joseph Baust, Schumachermeister, Gustorf.

Sterbefälle.

Am 17. Winand Meyer, 4 Mon. alt, in Gindorf.

Heirathen.

Am 6. Johann Sanaker, Schreinergeselle zu Düsseldorf, und Anna Maria Handeck, ohne Geschäft, zu Gindorf. 12. Heinrich Joseph Gallus, Gerichtskanzleigehülfe, und Catharina Hubertina Wyrichs, ohne Geschäft, beide zu Gustorf. 26. Paul Hubert Bischof, Fabrikarbeiter zu Fürth, und Anna Maria Agnes Faßbender, ohne Geschäft, in Gustorf.

Gras-Verkauf

zu Neuß.

Am Donnerstag den 15. Juni cr., Nachmittags 4 Uhr,

im Wirthschaftslokale von **Peter Servaes** zu Neuß, Friedrichstraße, läßt die Lokalabtheilung des Landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreußen:

20 Morgen Gras auf der Fohlenweide zu Neuß, in 10 Parzellen,

öffentlich auf Credit durch den Unterzeichneten versteigern.

Neuß. Notar Hinderkotte, Justizrath.

Gras-Verkauf

zu Haus Meer.

Donnerstag den 22. Juni, Vormittags 9 Uhr,

läßt Herr **Freiherr von der Leyen** durch Herrn Justizrath Hundt, beim Wirthen G. Neuhausen zu Brühl:

den diesjährigen üppig stehenden Grasaufwuchs der zu Haus Meer gehörenden Wiesen

öffentlich auf Credit verkaufen.

Haus Meer, den 6. Juni 1893.

Der Verwalter: J. W. Mehl.

---

12 Morg. schöner Luzerner

aus freier Hand abzugeben.

Heckhauserhof bei Hemmerden.

Lanolin Toilette-Cream-Lanolin

der Lanolinfabrik, Martinikenfelde b. Berlin.

Vorzüglich zur Pflege der Haut und des Teints,
Vorzüglich zur Reinhaltung und Bedeckung wunder Hautstellen und Wunden,
Vorzüglich zur Erhaltung guter Haut besonders **bei kleinen Kindern.**

Nur echt wenn mit dieser Schutzmarke.

Zu haben in Zinntuben à 40 Pf., in Blechdosen à 20 und 10 Pf.

in Neuß in den **meisten Apotheken und Drogerien,** in Dormagen in der Apotheke von **H. Göbel.**

Bei **Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechtem Magen** nehme die bewährten

Kaiser's

Pfeffermünz-Caramellen

welche große Dienste leisten und sicheren Erfolg haben. Zu haben in den alleinigen Niederlagen per Pak. à 25 Pfg. bei

Friedr. Wilh. Cremer, Neuß,
J. A. Willichs, Wevelinghoven.

Sellerie-Pflanzen empfiehlt **Georg Hillebrecht,** Büttgerlandstr.

Ein kath. **Landwirth,** 29 Jahre alt, sucht die **Bekanntschaft** einer gut situirten Person. Bauerntöchter bevorzugt. Photogr. nebst Vermögensverhältnisse erwünscht. Fr. Off. unter A. B. 99 an die Exp. d. Bl. Verschw. Ehrensache.

Ein hiesiges Speditions- u. Schiffahrts-Geschäft sucht einen

Lehrling

mit guter Schulbildung. Selbstgeschriebene Offerten unter S. 205 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein erster **Bäckergeselle** gesucht. **Anton Hüsgen.**

Mädchen gegen hohen Lohn sofort gesucht für Hausarbeiten und kleinen Stall (1—2 Kühe). Wo, sagt die Exp.

Ein kräftiges **Mädchen** vom Lande in eine Wirthschaft gesucht. **H. Kleff,** Düsseldorf, Derendorferstr. 41.

Tüchtige **Stück- und Kleberinnen** erhalten dauernde und lohnende Beschäftigung, sowohl in als auch außer der Fabrik. **H. Vogels,** mech. Schuhfabrik, M.-Gladbach.



Schöne große **Faselschweine** empfiehlt **Gisb. Klaps,** Capitelstraße 23.



Schöne große **Faselschweine** zu kaufen bei **Richard Gisbertz,** Crefelderstr. 3.



Heute trifft wieder ein großer Transport hochtragender und frischmelkender

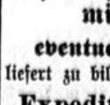
Ostfriesischer Kühe

ein und stelle solche von morgen, Donnerstag ab zum Verkaufe aus. **M. Klein,** Viehhandlung, Corschenbroich.

Frischgebrannten sowie altgelöschten

KALK

empfiehlt **Jos. Gondorf,** Erftstr.



Ein hübsches **Wohnhaus** mit Anbau, 9 Zimmer und Mansarde, ist zu verkaufen oder zu vermiethen. Antritt per 1. October. Näheres Mühlenstraße 50.

Kneipp'sches Heilverfahren.

Marienbad in Düsseldorf.

Kur- u. Wasserheilanstalt,

Mendelssohnsstraße 11,

10 Minuten von den Bahnhöfen, Pferdebahnhaltestelle. An der mit prachtvollen alten Bäumen bepflanzten Grafenberger Chaussee. 20 Minuten vom Hochwald. Gute Hotels ganz in der Nähe. Prospecte gratis.

Anstaltsarzt:

Dr. Val. Schulz,

vorher prakt. Arzt in **Wörishofen.**

Besitzer: **W. Hoffmann.**

Inserat-Aufträge

für auswärtige Zeitungen

besorgt billigst u. schnell

Expedition der Neuss-Grevenbr. Zeitung.

Kautschuk-Stempel

in jeder Ausführung, auch mit Wappen,

eventuell nach Muster,

liefert zu billigsten Preisen die

Expedition der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Das Jahrgedächtniß

für den verstorbenen Herrn

Heinr. Birkhoff

findet Donnerstag den 8. Juni, Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu freundl. eingeladen wird.

Bürger-Verein Neuß.

Heute Vereinsabend.

Speck p. Pfd. 68 Pfg.,
Schinken p. Pfd. 90 Pfg.,
Mettwurst „ 80 „
Plockwurst „ 120 „
in nur trockener Ia. **Waare.**

Herm. Monheim, Neuß, **Markt 36.**

Sopha's.

Mehrere **neue Sopha's** stehen billig zu verkaufen.

2 gebrauchte, aber sehr gut erhaltene **Sopha's** werden ganz billig abgegeben bei

Jos. Dorrenbach, Krämerstr. 12.

Das **Aufpolstern** von **Sopha's** und **Matratzen** und alle in mein Fach einschlagenden Artikel wird auf's Beste besorgt.

Jos. Dorrenbach,
Polsterer und Decorateur.

NB. Auf Wunsch auch außer dem Hause.

---

2 Zimmer zu vermiethen. Näheres Niederwallstr. 29.

Eine schöne **Wohnung** auf sofort zu vermiethen. W. s. d. E.

Bruchbandagen

in allen Sorten stets vorräthig; besonders empfehle neueste **Kinder-Gummibändchen,** deren Gebrauch sichere Heilung erzielt.

P. J. Peiffer,
approbirter Bandagist.
Zollstraße 16.